

## Das bosnische Doppel-Dilemma

In Ankara beraten 32 Nationen über Waffenhilfe an die bosnisch-kroatische Föderation. Wie seit eh und je wollen die Europäer davon nichts wissen, derweil die Amerikaner und vor allem die Türken eine Rüstungshilfe von 800 Millionen Dollar propagieren. (Allein die USA wollen für 100 Millionen Dollar spenden.) Beide Seiten führen hehre Prinzipien ins Feld und übersehen dabei die Dilemmas, die damit vernebelt werden.

Die europäische Position ('keine Waffen an niemand') war schon immer unlogisch, wenn nicht verlogen. Das Waffenembargo gegen das ganze Ex-Jugoslawien nützte drei

Jahre lang nur den gut gerüsteten Serben und schwächte die bosnischen Verteidiger. Erst die heimliche Waffenhilfe für Kroatien und Bosnien (aus westlichen wie islamischen Ländern) rückte das Gleichgewicht wieder zurecht. Die Hilfe ermöglichte jene kroatischen Siege, die den Weg nach Dayton planierten. Die USA aber übersehen, daß die Rüstungshilfe nicht bloß den Muslimen zugutekommen würde, sondern auch just jenen Kroaten, die keinerlei freundschaftliche Gefühle für ihre muslimischen Bundesgenossen hegen; siehe die geteilte Stadt Mostar, die aussieht wie das alte Berlin. Eine neue

Kriegsrunde, diesmal zwischen den 'Konföderierten', bleibt auf der Tagesordnung.

Der einzig logische Ausweg aus diesem Doppel-Dilemma heißt 'IFOR'. Solange diese 60 000-Mann-Truppe bleibt, wird keiner der drei den Krieg erneuern. Aber IFOR soll zum Jahresende wieder abziehen. Das Fazit ist ein brutales: Entweder die Truppe, vor allem der amerikanische Teil, bleibt auf Posten, oder der Westen sorgt dafür, daß sich die Muslime selbst verteidigen können: nicht nur gegen Serben, sondern auch Kroaten.

jj